INHALT

Einleitung 9

TEIL I

SCHWIERIGKEITEN DER VERBALEN SELBSTBEZIEHUNG 18

Erster Abschnitt: Wie kann man jemanden als sich selbst erkennen? 18

1. Man kann sich nicht unmittelbar mit sich selbst identifizieren 18
2. Bisherige Lösungsversuche 20
3. Eigenschaften des Wortes „ich" 23
4. Ein Weg, auf dem das verbale Selbstverhältnis mit „ich" zustandekommen kann 26
5. Ist die Schwierigkeit behoben? 31
6. Anmerkung zu Phänomenen 32

Zweiter Abschnitt: Wie man sich als ein Ich erkennen kann 34

1. Es ist nicht möglich, sich durch erkennende Rückwendung auf sich selbst zu einem Ich zu machen 34
2. Merkmale des Problems 35
3. Was muß die Theorie leisten, die ein ursprüngliches Selbstverhältnis mittels des Begriffes Ich „konstruieren" möchte? 38
4. Fichtes paradoxe Lösungsversuche 39
5. Die nicht paradoxe Erklärung 46

TEIL II

DAS PROBLEM DER „WAHRNEHMENDEN" SELBSTBEZIEHUNG 49

Erster Abschnitt: Gibt es ein Selbstbewußtsein des wissenden Subjekts? 51

1. Die Argumentation dagegen, daß ein Subjekt sich selbst zum Gegenstand haben kann 51
2. Fichtes Argument für die Notwendigkeit des Selbstbewußtseins 54

3. Konsequenz: Es gibt nicht zusätzlich zum Bewußtsein noch ein Subjekt seiner 56

Zweiter Abschnitt: Kann Bewußtsein als ein Selbstverhältnis gedeutet werden? 67

1. Fichtes intellektuelle Anschauung 67
2. Brentanos sekundäres Bewußtsein 74
3. Das Bewußtsein ist kein Selbstverhältnis 76
4. Die Ähnlichkeit zwischen den Aporien des sich selbst wissenden Wissens und denen anderer Selbstverhältnisse 82
   a) Vergleich mit den Aporien des Ichbewußtseins 82
   b) Vergleich mit den Schwierigkeiten der freien Selbstbestimmung 84
   c) Die Verwandtschaft mit den Antinomien der Logik 86

Dritter Abschnitt: Das Wissen muß als objektiver Prozeß begriffen werden 87

1. Das Bewußtsein und seine Selbstauslegung als beziehendes Wissen 87
2. „Die synthetische Einheit der Apperzeption ist der höchste Punkt allen Verstandesgebrauchs“ 92
3. Was ist Reflexion? 105
4. Möglichkeiten der Theorie 112

Literaturverzeichnis 116

Register 119